

waltshaft auszuüben berechtigt sind, kann die gleichzeitige Zulassung bei den an demselben Orte an die Stelle der bisherigen tretenden Collegialgerichten nicht verweigert werden, wenn sie dieselbe vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beantragen. Durch landesherrliche Verordnung kann in diesem Falle für einzelne Orte die gleichzeitige Zulassung bei mehreren Collegialgerichten ausgeschlossen werden."

In der zur Ausführung der Rechtsanwaltsordnung vom königlich sächsischen Justizministerium erlassenen Verordnung vom 31. Juli 1879, und zwar in § 18, ist nun aber verordnet worden: „Die gleichzeitige Zulassung der zur Zeit des Inkrafttretens der Rechtsanwaltsordnung vorhandenen Rechtsanwälte bei dem Oberlandesgerichte und dem Landgerichte zu Dresden findet nicht statt.“ Ueber diese letztere Justizministerialverordnung klagen und beschwerten sich Viele in Dresden, weil durch sie die vom Reiche in der Rechtsanwaltsordnung den bisherigen Rechtsanwälten nachgelassene gleichzeitige Zulassung und Praxis beim Landgerichte zu Dresden und beim Oberlandesgerichte in Dresden ausgeschlossen, aufgehoben worden ist, und weil namentlich die beim Landgerichte in Dresden zugelassenen 138 Dresdner Rechtsanwälte nicht auch beim Oberlandesgerichte zugelassen — etwa 16 — Dresdner Rechtsanwälte nicht auch beim Landgerichte in Dresden practiciren dürfen. Dies ist für das rechtlichsuchende Publikum in Dresden eine große Erschwerung der Rechtshilfe und der Rechtspflege.

Der Antrag wird, nachdem ihn der Antragsteller warm befürwortet, auf Antrag des Dr. Krause der Gesetzgebungsdeputation zur Berichterstattung überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Verliches und Sächsisches.

Frankenberg, 13. Januar 1880.

† In dem von ihm in der ersten gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Collegien erstatteten, in unserm Blatte schon erwähnten Jahresberichte über die wesentlichsten Vorgänge in dem Gemeinwesen unserer Stadt führte Hr. Bürgermeister Kuhn etwa Folgendes aus:

Aus der Bürgerschule schieden Hr. Dir. Dr. Hartmann und Hr. Lehrer Lindner, durch Uebergang in auswärtige Stellungen, Hr. Bucher durch Verheirathung, Hr. Oberlehrer Krause nach der Feier seines goldenen Amtsjubiläums, bei dem ihm das Verdienstkreuz verliehen wurde, durch Emeritierung. Hr. Schadebrod erhielt den Titel „Oberlehrer“. Hr. Hilfslehrer Gütler wurde ständiger Lehrer an die Herren Dir. Engert, Schanze, Weiß, Weidmüller und Kirbach. Der Gehalt des Schuldirectors wurde neu regulirt, ebenso das Wohnungsgeld der Lehrer zu Gunsten der Betroffenen, im Uebrigen unter Beibehaltung des Würdigenprinzips. Neu eingeführt wurde ein besonderer Religionsunterricht für römisch-katholische Kinder, beigelegt die Schulturnhallendifferenz.

In der Realschule trat an die Stelle des nach Frankfurt a. M. übergesiedelten Hrn. Oberlehrer Seiler Hr. Oberlehrer Clausing aus Dörfel i. B. Hr. Cand. Köppler wurde ständiger Oberlehrer. Das Schulgeld erhielt Abstufung nach dem Einkommen des Erziehungspflichtigen; die dadurch erwartete erhöhte Frequenz der Schule ist bis jetzt noch nicht eingetreten.

Zum Feuerlöschwesen ward Hr. Gurdhaus' Ernennung zum Brandmeister und die des Hrn. Richard Bötger zum Stellvertreter, wie der Brand des Uhligen Hauses am Papenberg, und des Wintler'schen Hauses in der Altenhainer Straße, der leider auch zwei Menschenleben forderte, registriert.

Die Friedhofsordnung erhielt Bestätigung, Rathsecretär Meißner wurde als Grabstellenführer verpflichtet und mit der Nachbargemeinde Gunnersdorf der Vertrag über die Mitbenutzung des Friedhofs abgeschlossen.

Das städtische Schuldensystem wurde durch die höheren Orts genehmigte neue Anleihe consolidirt.

An Bauten erfolgte: die Umpflasterung der inneren Freiburger Straße, die Vertauschung der Holzröhren gegen eiserne in dieser Straße und in der letzten Strecke des sog. Apothekerwassers, die Einlegung von Gasleitung in der Bachgasse, Bau der Franbachtstraße, der Gasanstaltstasse; die bisher fiscalische Strecke der Frankenberg-Freiburger Chaussee wurde bis zum Stadtweichebild von der Stadt übernommen, die Brandstellenfläche an der Freiburger Straße völlig verkauft und zum größten Theil bebaut, auch an der Perchenstraße communale Flächen an die Herren Colleben und Wächter und eines der Häuser an der Kirche an Hr. Nielsus verkauft. Nachdem die kaiserliche Post die bisher im Rathhause innegehabten Räume mit dem städtischen Neubau verkauft, wurden erstere durch Einrichtung des Rathstellers vortheilhaft weiter verwertzt.

Ein Regulativ für den Verkauf von Bodensaren ist erlassen worden.

Bei der Stipendienvertheilung gelangten zum ersten Male die Jinsen der Gnauk-Stiftung und der neu übernommenen Clara-Warthe-Stiftung zur Vertheilung.

Aus der Reihe der städtischen Angestellten schieden Vicewachtmeister Forberg und Armenhausausseher Kästner durch den Tod; neu angestellt wurden die Schutzmänner Neuberg und Bönsch, Armenhausausseher Kästner jun. und Straßenwärter Hofmann; Schornsteinfegergesell Krinitz wurde als Gehilfe des Schornsteinfegermeisters Frenzel verpflichtet. Für den freiwillig zurückgetretenen Hrn. St. B. Hamisch wurde Hr. Baumstr. Schmidt als Sachverständiger für Baupolizistisches in Pflicht genommen. Rathsecretär Meißner erhielt die Bestätigung als zweiter Stellvertreter des Landesbeamten. Der Geschäftskreis zwischen dem Bürgermeister und dem besoldeten Stadtrat wurde bestimmt abgegrenzt, das Verhältnis zwischen beiden Beamten ist dabei, wie der Bescheid mit dankbarer Anerkennung des Herrn Stadtrat Stephan hervorhebt, allezeit ein befriedigendes gewesen.

Von sonstigen localen Vorkommnissen werden erwähnt die vom Stadtrat Hr. Kabis für 33jährige treue Functionirung im Geschäfte von Dähne u. Harlan namentlich der kgl. Kreisbauhauptschaft ausgesprochene Belobigung, — die Bürgerjubeln der Herren Thomas, Böttger, Albricht und Schellenberger, — das 50jährige Geschäftsjubiläum der Firma Colleben, — das 30ste Stiftungsfest des Gewerbevereins und das 300jährige Jubiläum der Schneiderinnung, — die Mitfeier der Geburtstage Herzogin Wilhelmine des Königs und des Kaisers, der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars und des Erdankfestes, — der Ergebirgsfest Singertag, — die Eröffnung der Lützelschulalanne, — die Hofausstellungen zu Gunnersdorf und Föha. Weiter wird gedacht der Bemühungen um Wiederherstellung der früheren Bahnverbindungen und der Durchführung des Beschlusses, das hiesige Einwohner kein Jahrmarkt-Stättgeld mehr bezahlen. Das Vertrauen in die Besserung der Geschäfte hebt sich, möge dieselbe zum Wohle der Stadt bald und durchgreifend eintreten!

Am vorigen Sonntag constituirte sich in Dresden der „Verband deutscher Ingenieure und Fabrikanten für Heiz- und gesundheitstechnische Anlagen“. Es waren 38 Mitglieder von über 100 Angemeldeten erschienen und wurde Berlin als Vorort für den neu gegründeten Verein, der Deutschland, Oesterreich und die Schweiz umfassen soll, gewählt.

In der Zeit von 1834—1875 hat sich in Sachsen die Zahl der Lutheraner noch nicht einmal verdoppelt; sie stieg von 1,565 170 auf 2,664 341. Die Zahl der Katholiken hat sich in demselben Zeitraum noch nicht verdreifacht, da sie 1834 27 938, 1875 aber 73 349 betrug. Dagegen hat sich die Zahl der Juden nahezu um das Siebenfache vermehrt, nämlich von 850 auf 5360. Bis zur 1867er Zählung entsprach die Zunahme der Israeliten in Sachsen der allgemeinen Bevölkerungszunahme. Mit dem Freizügigkeitsgesetz änderte sich die Sachlage wie mit einem Schlage. Während in den 33 Jahren von 1834—1867, die Zunahme der israelitischen Bevölkerung 1253 betragen hatte, nahm sie in den 4 Jahren von 1867—1871 allein um 1254 und in den 8 Jahren von 1867—1875 sogar um 3257 zu.

Wie man hört, soll in der Bezirksanstalt Mödern für rückfällig gewordene Individuen ein in körperlicher Züchtigung bestehendes „Willkommen“ eingeführt werden; dieser Beschluß des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Leipzig bedarf indeß noch der höheren Bestätigung.

Auch der Gewerbeverein zu Riesa hat für dieses Jahr die Abhaltung einer Gewerbeausstellung beschlossen und ist in die nöthigen Vorarbeiten eingetreten.

Das Jahr 1880 ist dadurch ausgezeichnet, daß es einen Februar mit 5 Sonntagen hat, ein Fall, der in jedem Jahrhundert nur 3, höchstens 4 Mal vorkommt, in diesem nicht wieder. In unserem halben Jahrtausend findet er überhaupt nur in 16 Jahren statt: 1512, 1540, 1568, 1604, 1632, 1660, 1688, 1728, 1756, 1784, 1824, 1852, 1880, 1920, 1948, 1976, während er in den ersten 1500 Jahren unserer Zeitrechnung, unter dem julianischen Kalender von 28 bis 1484 aller 28 Jahre, also 53 Mal, eingetreten ist.

Ein Riesaer Kaufmann war am Morgen des 10. d. nicht wenig überrascht, als er in seinem Geschäftslocal seinen „feuerfesten und diebstahlsicheren“ Geldschrank nicht mehr vorfand. Nach sogleich angestellten Recherchen wurde derselbe in Pausen Plur aufgefunden; der Schrank trug zahlreiche Spuren gewaltsamer Oeffnungs-

versuche, welchen er indessen siegreichen Widerstand leistete. Der Bestohlene ist sonach noch ziemlich glücklich davongekommen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Der im gestrigen Blatt erwähnte Brand im „Helm“ zu Chemnitz hat den Dachstuhl des Stallgebäudes zerstört. — Am Sonnabend Abends nach 10 Uhr brannte die Scheune des Liebes-Gutes zu Königshain bei Mittweida nieder. — Auf Bahnhof Riesa wurde am Sonntag ein Wagenräder beim Rangiren überfahren und ihm sofort der Kopf vom Körper getrennt. — In Koppelsdorf bei Pirna verunglückte eine Dienstmagd dadurch, daß sie mit gefüllten Wasserkannen vor der Haustür ausglitt und den Halsring brach.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Von einer dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sehr nahestehenden Seite wird berichtet, daß die vielfachen Nachrichten über eine schwere Erkrankung desselben incorrect und übertrieben seien. Beim Fürsten habe sich zwar das alte nervöse Leiden wieder eingestellt, jedoch nicht in größeren Dimensionen als bisher, und würde ihn sein Zustand durchaus nicht geniren, nach Berlin zu kommen.

Das Reichsjustizamt beabsichtigt die im vorigen Jahre im Reichstage nicht erledigten Entwürfe, namentlich über das Faust-Pfandrecht für Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen und über das Pfandrecht an Eisenbahnen wieder vorzulegen.

Am Sonnabend hat sich die neue deutsche Seehandels-Gesellschaft, welche die Godeffroy'schen Unternehmungen in der Südsee weiterführen wird, constituirt. Man hofft, daß das Actien-capital von 8 Millionen M., welches am 15. und 16. d. M. zur Zeichnung aufgelegt wird, mindestens vollgezeichnet werden wird.

Nach dem Berichte des geschäftsführenden Ausschusses der Stiftung für die Hinterbliebenen der auf dem „Großen Kurfürsten“ untergegangenen Seeleute pro 1879 waren Hinterbliebene von 226 der untergegangenen 269 Personen zu unterstützen. Eine einmalige Unterstützung erhielten 70 Personen, eine dauernde 156. Die einmaligen stiegen von 100 bis 500 M. und betrugen 13 900 M. Die Gesamtsumme der Jahrespensionen für 1879 belief sich auf 23 450 M. Das Stiftungscapital betrug 311 850 M. Die Admiralität verwaltet außerdem noch ein größeres Capital für dieselben Zwecke selbstständig. Die Dauer der Stiftung ist auf 14 Jahre bemessen.

Der in Berlin wegen nihilistischer Bestrebungen verhaftete Schriftsteller Werner hat sich nach dem dasigen „Tageblatt“ schon von Jugend auf als Anhänger aller revolutionären Ideen erwiesen und ein abenteuerliches Leben hinter sich. Als Junge von 17 Jahren betheiligte er sich an der Revolution in Polen, kam dann in russische Gefangenschaft, aus der er auf Verwendung des Fürsten Bismarck entlassen wurde.

Später hat er bei den Kämpfen gegen die Regierung auf Seiten der Carlisten in Spanien mitgefochten, wurde indeß auch hier gefangen und nur durch Intervention des nachher selbst von den Carlisten umgebrachten Hauptmanns Schmidt vom Tode gerettet. Nach Deutschland zurückgekehrt, scheint er gelegentlich seines Aufenthaltes in Leipzig mit Hödel bekannt geworden zu sein. Die Berichte aus dem Mai des Jahres 1878 sprachen bei der Untersuchung bezüglich des ersten ruchlosen Angriffs auf das Leben unseres Kaisers davon, daß in Leipzig ein bekannter Anarchist Werner verhaftet und vernommen worden sei, daß er aber, da man ihm Nichts nachweisen konnte, wieder entlassen werden mußte. Hödel soll bei Werner in Leipzig Schreibunterricht genommen haben. Seine nihilistischen Beziehungen scheint Werner während seiner Gefangenschaft in Rußland angeknüpft, sich auch dort die Kenntniß der russischen Sprache erworben zu haben.

Was sich durch Nihiligkeit in kurzer Zeit erreichen läßt, zeigt soeben das Resultat der Reichstagswahl im 1. Wahlkreise des Herzogthums Sachsen-Meiningen. Der bisherige na-

tional...
ab. Cr...
national...
in Sonn...
Zeit, we...
hat berse...
Dr. v. L...
— Au...
meldet: ...
dicalen ...
verlegt ...
Quell ...
beleidiger...
casino. —
dann am...
Freunde ...
vor dem ...
demonstri...
kam nicht...
Zusprache...
sen zu ze...
— De...
nahme de...
len der ...
anderweit...
eine wese...
etwas Be...
bisherig...
militäris...
— Als...
Geschäft...
pferlinie...
Hort' den...
zigen Str...
Besörderu...
Amerika i...
— In...
große nat...
halten we...
im Petiti...
lands nod...
mentwah...
ihre Mein...
Fragen z...
Frau M's...
mitgliedes...
Bright's...
Frauen w...
— Aud...
gang zum...
versammlu...
schaft gene...
gegen 74...
rung, wel...
ermöglicht...
— Gro...
daß die F...
goruda, w...
moisolle...
unter der...
Kofaten" ...
welche bis...
wurde. D...
über sein...
— Die...
12 000, Ma...
gegriffen...
fallen wär...
stehenden...
gierung vor...
an die M...
welcher, sie...
pung der...
planmäßige...
Zweibeitig...
diat, demzu...
eine bedeut...
fen zu hal...
rath, sich